



Reiner Schleicher und Myriam Ahmad-Schleicher spenden gern.

ANDREAS ARNOLD

Yoga gegen Gewalt

Bergen-Enkheim Dolmetscherbüro fördert Kinder in Frauenhäusern

Von Laura Wagner

Sie beginnt wieder, die Zeit der guten Vorsätze und Neujahrstraditionen. Das Dolmetscher- und Übersetzungsbüro Schleicher hat eine Tradition eingeführt. Zum fünften Mal spendet der in Bergen-Enkheim ansässige Sprachservice zehn Prozent des Bruttoumsatzes, den sie jetzt im Januar erwirtschaften, an die Frauenhäuser des Frankfurter Vereins. Wie auch in den beiden vergangenen Jahren kommt das Geld einem Yoga-Kurs für die dort wohnenden Kinder zu Gute.

Wie Christine Heinrichs, Leiterin der Frankfurter Frauenhäuser, berichtet, waren die Kinder Zeuge der Misshandlungen ihrer Mütter oder selbst häuslicher Gewalt ausgesetzt. „Der Trennungsprozess der Eltern ist oft langwierig. Die Kinder sind durch die Situation in ihrer Entwicklung eingeschränkt und haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrem Körper“, sagt Heinrichs. In den Yoga-Kursen lernen die Kinder eine positive Grundhaltung zu sich und ihrem Körper.

In den Frankfurter Frauenhäusern wohnen im Schnitt 30 bis 40 Kinder, von Neugeborenen bis zu 16-jährigen Teenagern. Die Yoga-Kurse sind gut besucht. Die jüngsten Yogis sind drei Jahre alt. „Die

Kinder sind mit großem Eifer und Spaß dabei“, sagt Heinrichs.

Ohne die Spende wären die Kinder-Yoga-Kurse nicht möglich. In den vergangenen Jahren kamen stets zwischen 2000 und 3000 Euro zusammen. Genug, um regelmäßig einen Yoga-Trainer zu bezahlen. Die Stunden werden zu einer Konstanten und tragen zu einem geregelten Wochenablauf bei. „Die Kinder lernen, mit anderen Kindern in einer Gruppe umzugehen“, sagt Heinrichs.

Kinder von misshandelten Frauen leiden oft noch mehr als die Opfer selbst

2005 haben sich Dolmetscher Reiner Schleicher und seine Frau, Übersetzerin Myriam Ahmad-Schleicher, mit einem eigenen Sprachservice selbstständig gemacht und auf Recht und Wirtschaft spezialisiert. Durch ihre Arbeit bekommen sie oft Einblick in Schicksale, von denen auch Kinder betroffen sind.

„Wir wollten etwas für die Kinder der Frauen tun, die oft noch mehr leiden und ihnen den Schritt in ein normales Leben erleichtern“, erklärt Ahmad-Schleicher. Von den Kinder-Yoga-Kursen in den Frankfurter Frauenhäu-

sern sind sie begeistert. „Das Geld ist sehr gut angelegt, weil wir an Yoga glauben. Es schenkt innere Ruhe und gibt Kraft“, sagt Schleicher, der mit seinen beiden Kindern selbst Yoga praktiziert.

Neben privatem Interesse ist aber auch die Imagepflege ein Grund für die alljährliche Spendenaktion. Ein Auswahlkriterium für das Frauenhaus war, dass es nicht polarisiert. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich mit einer solchen Spende jeder identifizieren kann, egal welchem politischen Lager er angehört“, erläutert Schleicher. Das Konzept geht auf. Die Reaktionen der Kunden sind durchweg positiv. Einige verschieben extra ihre Aufträge von der arbeitsintensiven Vorweihnachtszeit in den eher ruhigen Januar, damit ein Teil des Geldes an das Frauenhaus fließt. Nicht nur die Kinder profitieren davon.

Im Büro hängt ein Bild mit sieben bunten Handabdrücken und Danksagung einer Yogaklasse von 2008. Ein Zeichen, dass die Spende etwas bewirkt hat. In den kommenden Jahren wird die Neujahrstradition einer Spende an die Frankfurter Frauenhäuser fortgeführt. So gibt es auch nach Weihnachten noch ein schönes Geschenk für die Kinder in den Frauenhäusern.